

## EINSTIEGSHILFE



Firmen geben Jugendlichen mit Vermittlungsproblemen eine Chance beim Berufseinstieg. Hinter der Aktion „Welcome!“ stehen das Bundessozialamt ([www.bundessozialamt.gv.at](http://www.bundessozialamt.gv.at)), der Verein Einstieg und Pro Mente. Im Bild bei der Pressekonferenz am Donnerstag in Obertrum: Unternehmerin Claudia Polzer (Friseursalon Claudia), Roman Seidl (Seidl Betonbohr- und sägedienst), Friseurlehrling Jasmina Todorovic, Manfred Teufl (Malermeister), Gabriele Preissl (Pro Mente), Rajmund Kosovic (Leiter des Bundessozialamtes in Salzburg) und Annemieke Six (Verein Einstieg). Bild: SN/MACK

## Sprung mit Folgen

Prozess nach Suizidversuch: Ärzte belastet

**SALZBURG** (SN-höd). Die Kritik an der Unterbringung von Patienten in der Christian-Doppler-Klinik reißt nicht ab. Der mutmaßliche Vergewaltiger und Räuber Deniz Aktas ist nach dem Ausbruch aus der Forensischen Psychiatrie weiter auf der Flucht. Zugleich wurde am Donnerstag bei einer Verhandlung am Landesgericht erneut Kritik an Ärzten der Ersten Psychiatrie laut.

In dem Verfahren geht es um die Patientin Elfriede H., die im Dezember 2002 von der geschlossenen Station der Ersten

Psychiatrie in die offene Station verlegt wurde und dann bei der erstbesten Gelegenheit aus einem Fenster sprang. Seitdem ist die Frau ein Pflegefall.

Ihr Sachwalter, Anwalt Johann Schilchegger, fordert von Land und Bund Schadenersatz, weil Frau H. nicht am Selbstmordversuch gehindert worden sei. Immerhin hatte Gutachter Gerhard Harrer wegen akuter Selbstmordgefahr eine wochenlange Unterbringung im geschlossenen Bereich verlangt.

Harrer betonte vor Gericht erneut, dass die Ärzte die Frau nicht aus dem geschlossenen Bereich entlassen hätten sollen. Auch die Aussagen des damals zuständigen Unterbringungsrichters, Peter Bourcard vom Bezirksgericht Salzburg, scheinen die Vorwürfe des Sachwalters zu untermauern. Bourcard sagte, er wisse aus Gesprächen, dass bei Überbelegung bzw. „Betten- druck“ Patienten wiederholt vom geschlossenen in den offenen Bereich verlegt worden seien.

Die Rechtsvertreterin des Landes deutete die Bereitschaft zu Vergleichsgesprächen an.



Primar Christoph Stuppäck, der Vorstand der Psychiatrie an der Christian-Doppler-Klinik. Bild: SN/KOLARIK

# Mittersill will

**Mittersill ist wieder auf Kurs. Ein Indiz für den neuen Stolz: Die Gemeinde will Stadt werden. Die Entscheidung soll bei einer Bürgerbefragung fallen.**

ANTON KAINDL

**MITTERSILL** (SN). Heute, Freitag, um 10 Uhr beginnt in Mittersill die Zukunft. Im Ortsteil Rettenbach erfolgt der Spatenstich für den Hochwasserschutzdamm.

„Damit ist eine jahrhundertelange Seuche nach menschlichem Ermessen erledigt“, sagt Bürgermeister Wolfgang Viertler. „Hochwasser haben die Entwicklung des Ortes immer wieder gebremst und den Wohlstand weggespült. Jetzt gehen wir in eine unbedrohte Zukunft. Das ist ein Signal zum Aufbruch.“

Äußeres Zeichen für diesen Aufbruch soll die Stadterhebung Mittersills sein. Mit einem Postwurf beginnt heute eine umfassende Informationskampagne. Es wird öffentliche Diskussionen zu den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Soziales geben. Auf der Homepage der Gemeinde geht eine eigene Seite zur Stadterhebung online. Dort können die Bürger in einem Forum ihre Meinung abgeben und Vorschläge einbringen.

„Für den Titel Stadt können wir uns nichts kaufen“, sagt Viertler. „Es geht um eine Be-

wusstseinsbildung. Die Bürger sollen nachdenken, wo die Region steht und wo sie hinsoll.“

Für den Bürgermeister sind einige Ziele schon jetzt klar: „Wir wollen weiter eine funktionierende Handelsstruktur. Wir wollen hoch qualifizierte Jobs, damit gut ausgebildete Jugendliche nicht abwandern müssen.“ Zudem müsse Mittersill beim Verteilungskampf der Zentralorte



Mittersill will Flagge zeigen: Ortschef

## STADT NEUMARKT

### Vorteile bei Kampf um Post und Polizeiposten

Neumarkt wurde am 24. September 2000 zur Stadt. „Wir würden es auf alle Fälle wieder machen“, sagt Bürgermeister Emmerich Riesner (ÖVP). „Anlässlich der Stadterhebung gab es ein großes Fest für alle Bürger.“ Das habe die Identifikation mit dem Heimatort gestärkt. „Die Stadterhebung war eine Anerkennung für das,

was wir als zentraler Ort im nordöstlichen Flachgau leisten“, sagt Riesner. Geholfen habe sie vor allem, als es darum ging, Gendarmerieposten, Postämter und Bezirksgerichte einzusparen. Neumarkt ist es gelungen, ohne Streichungen davonzukommen. Hilfreich sei die Position als Stadt auch bei Raumordnungsverfahren und bei der Ansiedlung von neuen Betrieben, sagt der Bürgermeister.